

«Busballett»

Entwurf einer Tanzperformance für Busse auf dem Luzerner Bahnhofplatz (März 2021)

Projektbeschreibung

Auf dem Luzerner Bahnhofplatz tanzen Busse. Sie werden von Chauffeuren der Verkehrsbetriebe Luzern (VBL) gesteuert. Die Busse bewegen sich zu einer Choreographie zu eigens komponierter Musik, die über Lautsprecher über den Platz ertönt. Zuschauer*innen können die Tanzperformance rund um den Bahnhofplatz und vorzugsweise in erhöhten Positionen (KKL, Seitz Handels- und Kaderschule, Bahnhof) verfolgen. Die Komplexität des Projekts verlangt eine intensive Vernetzungs- und Überzeugungsarbeit, das viele Luzerner*innen im Hinblick auf ein grosses Ziel involvieren und verbinden soll. Das Busballett soll über die Stadt Luzern hinaus ausstrahlen.

Eine Animation mit einem Entwurf der Tanz-Choreographie befindet sich [hier](#) (Länge 1:57).

Ziel

Schwerfällige Busse zeigen ihre Bewegungsvielfalt, ihre überraschende Verspieltheit und ihr intimes Zusammenspiel. Die grösstmögliche Alltäglichkeit des Busfahrens wird in raumgreifende Poesie verwandelt. Zuschauer*innen können Empathie für Maschinen empfinden und werden sich ihres eigenen Bewegungsspielraums gewahr.

Zeit/Dauer

Das Busballett soll nachts ab etwa 01:30 stattfinden, da der Bahnhofplatz für den Verkehr gesperrt werden muss. Die Dauer ist auf 30 Minuten veranschlagt.

Für das Kunstereignis soll ein bestehendes Luzerner Fest avisiert werden, zum Beispiel das Luzerner Fest im Juni oder der St. Leodegarstag am 2. Oktober (zugleich «World Ballet Day»). Dadurch sollen Synergien genutzt werden.

Da die Vorbereitung des Busballetts sehr aufwändig ist, wird mit einer Vorbereitungszeit von drei bis fünf Jahren gerechnet. Der Fahrplan des Tiefbahnhof-Neubaus und der [Umgestaltung des Luzerner Bahnhofplatzes](#) muss dabei berücksichtigt werden. Im Hinblick auf die anstehenden Veränderungen der Luzerner Verkehrsdrehscheibe käme dem Busballett so eine weitere Bedeutung zuteil: als würdevolle Abschiedszere-

Abbildung 1: Bahnhofplatz von oben (google maps)

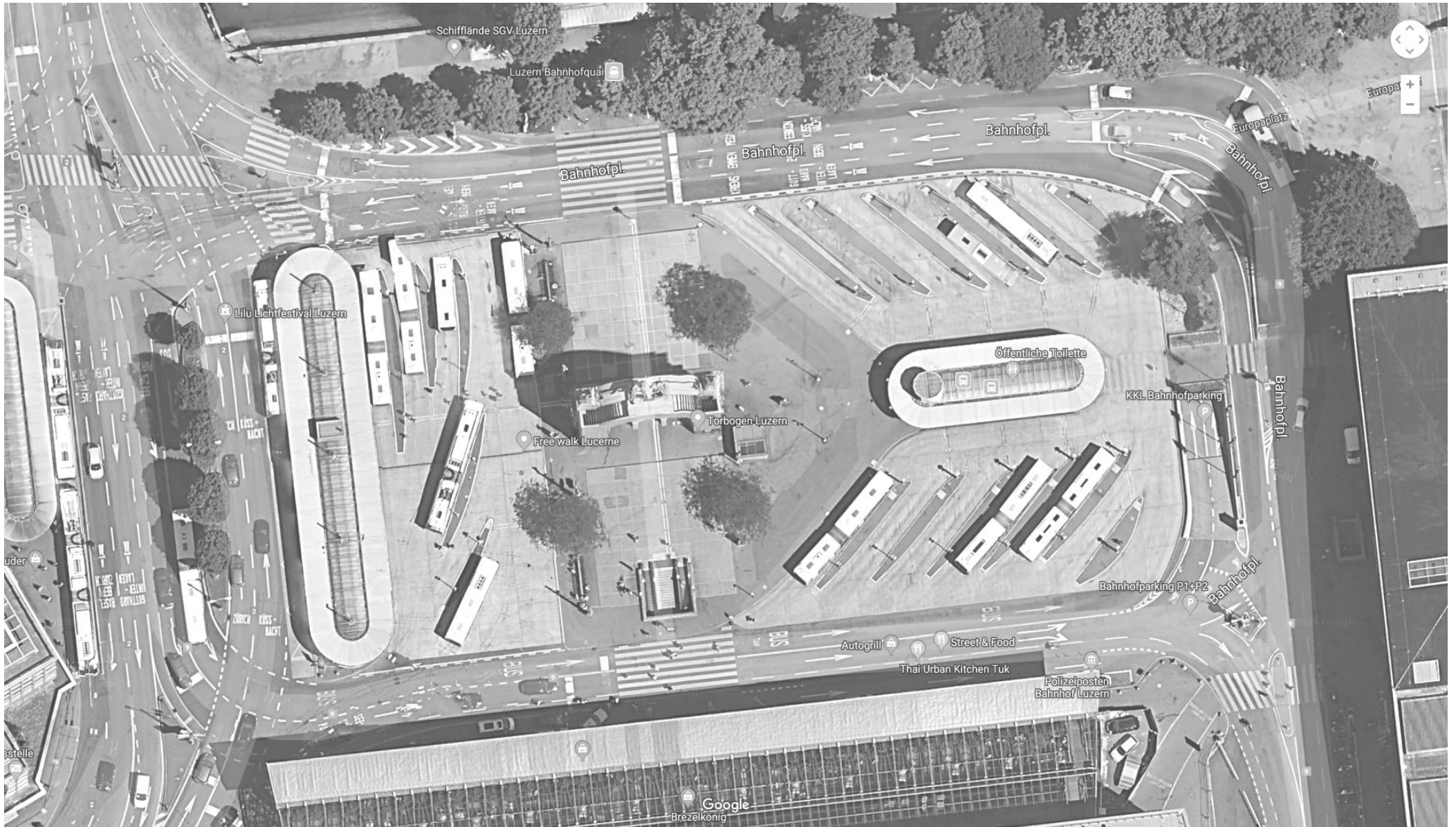
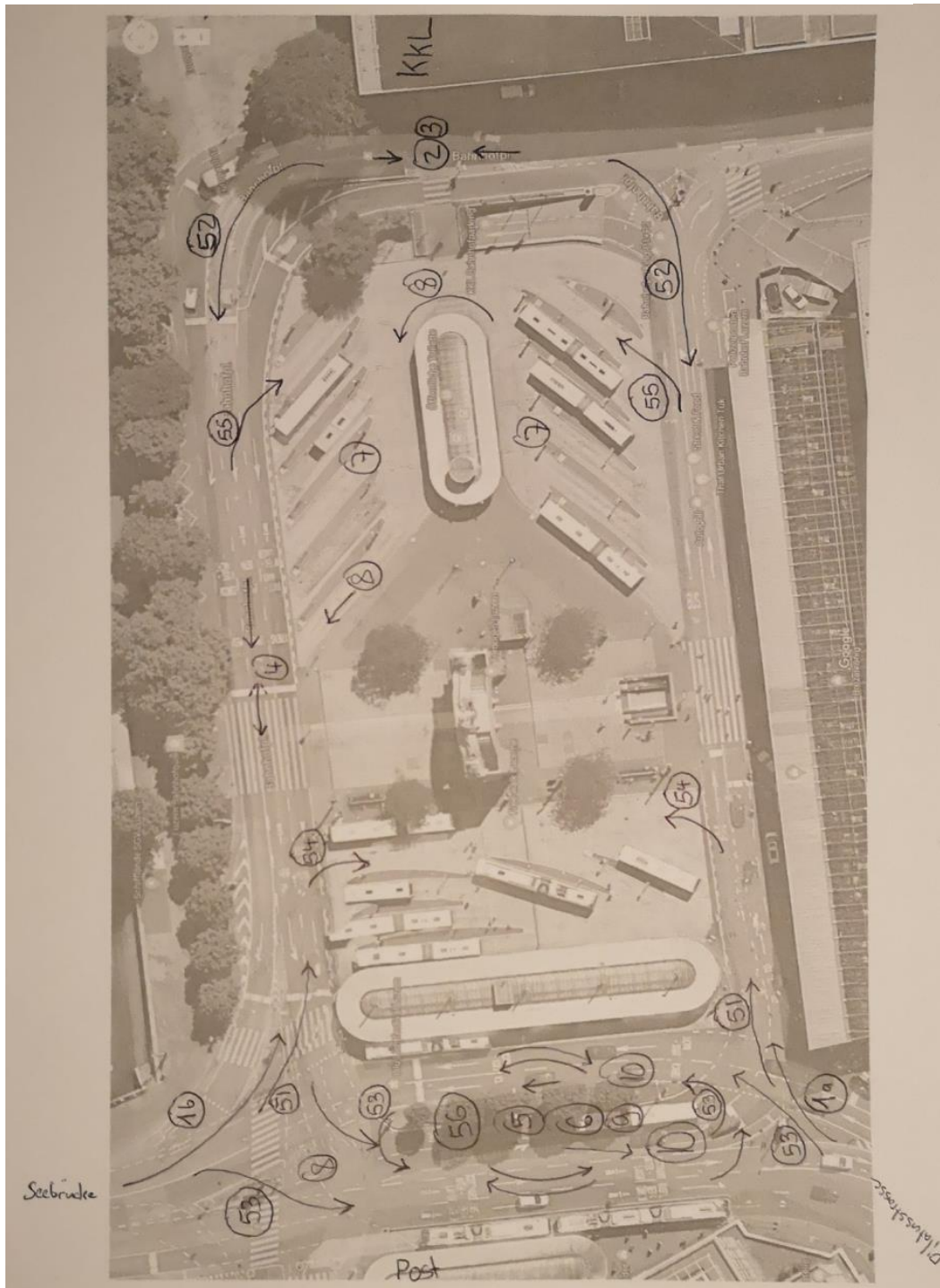


Abbildung 2: Kopie Bahnhofplatz mit Notizen zur Tanzchoreographie der Busse



monie und feierlicher Ausdruck einer grossen städtebaulichen Veränderung.

Institutionelle Verankerung/Vorgehen

Für die Tanzperformance wird die Zusammenarbeit mit etablierten Luzerner Kulturinstitutionen gesucht. Das Projekt soll an der Hochschule Luzern Kunst & Design angesiedelt, dort ausgearbeitet und verfeinert werden. Studierende der Hochschule für Musik werden für die Komposition und Musik angefragt. Auch mit dem Kunstmuseum oder dem Kultur- und Kongresszentrum (KKL) als Kulturinstitution vor Ort wird eine Zusammenarbeit angestrebt, die gerade für das Zuschauer*innen-Management von grosser Bedeutung sein kann.

Die namhaften Kulturinstitutionen sollen als Türöffner dienen, um weitere wichtige Partner für das Vorhaben zu gewinnen. Dazu zählen insbesondere die Verkehrsbetriebe Luzern (VBL), deren Leitung und Chauffeure für das Zustandekommen und die Durchführung des Busballetts unabdingbar sind. Letztere erlernen die erarbeitete Choreographie und präsentieren sie in der Aufführungsnacht. Dem Dialog zwischen Handwerk und Kunst (=> Fahrkunst) wird grosse Aufmerksamkeit entgegengebracht, von der beide Seiten profitieren sollen. Des Weiteren müssen die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), die Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV), die Stadt Luzern und die Kantonspolizei für eine erfolgreiche räumlich-logistische und verkehrssicherheitstechnische Abwicklung des Projekts involviert werden.

Bühne/Material/technische Herausforderungen

Der als Bühne des Busballetts dienende Bahnhofplatz bleibt im Wesentlichen unverändert. Auch die verschiedenartigen Busse - Einach-

ser, Gelenkbusse, eventuell Trolleybusse - sollen sich originalgetreu in den Tanz begeben.

Rundherum wird der Platz zuschauergerecht gestaltet. Die verschiedenen Orte, von denen aus das Busballett in privilegierter, erhöhter Position aus beobachtet werden kann, sollen zur Zusammenarbeit eingeladen und in alle Planungen einbezogen werden (KKL, Kunstmuseum, Handels- und Kaderschule Seitz, Hotel Monopol, Cocktail Bar Suite, SBB, SGV). Auf genügend behindertengerechte Zuschauerplätze wird geachtet. Die Choreographie des Busballetts ihrerseits muss darauf achten, dass der Bahnhofplatz von den Zuschauer*innen nicht zu seiner Gänze überblickt werden kann. Um den Überblick zu verbessern, soll die Tanzperformance von oben gefilmt und auf Leinwände übertragen werden.

Die Bühne des Bahnhofplatzes soll kurz vor der Aufführung verdunkelt werden. Dann wird sie mit passender Beleuchtung in Szene gesetzt, wobei auch die reguläre Platzbeleuchtung zum Zug kommen kann. Das Licht soll so explizit sein, dass es die tanzenden Busse verdeutlicht, dass diese aber gleichzeitig gut sichtbar ihre Scheinwerfer im Tanz einsetzen können.

Für das Live-Orchester, das sich sinnvollerweise in der Mitte des Bahnhofplatzes positioniert, braucht es einen passenden, überdachten Platz und die Übertragungstechnik.

Finanzierung

Das Busballett soll mittels kommunaler und privater Kulturförderung finanziert werden. Ein detailliertes Budget liegt noch nicht vor.